

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

41ster

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Prämienpreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigeschaltene Corraszelle.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

\*\* Grünberg, 28. November: Folgender sehr interessanter Bericht über die diesjährige Traubensaison am Rhein und an der Mosel ist in diesen Tagen aus Mainz hier eingegangen: „Augenblicklich [v. d. v. am 25. November!] ist man in einzelnen Lagen des Rheingaus, Steinberg und Johannisberg, mit der Lese noch nicht völlig zu Ende, während das Frühlesen im Rheingau schon um Mitte October begonnen hat. Während der Weinlese war die Ansicht allgemein, daß der diesjährige Wein Alles übertreffen werde, was dies Jahrhundert erzeugt hat, also auch den berühmten 1811er. Jetzt treten aber schon viele Stimmen auf, welche die Qualität mehr oder weniger beschränken. Soviel bleibt aber doch gewiß, daß der Jahrgang jedensfalls ausgezeichnet ist und unter das Vorzüglichste gehörne wird, wobei allerdings erhebliche Unterschiede je nach früherer oder späterer Lese nicht fehlen werden. Die Weine an der Mosel sollen auch ausgezeichnet gerathen und in Menge begünstigter als die Rheingeschend sein. An vielen Orten am Rhein und in der Pfalz schadete der Frost; zuletzt hat sich aber doch herangestellt, daß an anderen Orten die Erwartung übertrroffen worden und daß die Gesammt-Menge mehr ausmacht, als man Anfangs erwartete. Man rechnet ungerächt eine halbe Eindie. Dies Jahre wurden auch vielseitig Tresterweine bereitet oder man ließ geringen 1863er und 64er mit Trester vergären. An der Mosel haben wohl ähnliche Manipulationen stattgefunden, denn bekanntlich gingen selbst dieses Jahr ansehnliche Partien Traubenzucker dahin, während der alkoholreiche Wein diesen nicht nötig hatte. Die für die Trauben, namentlich auch für die zur Champagner-Bereitung benutzten Trauben gezahlten Preise sind sehr hoch. Man wird im nächsten Jahre am Rhein in Verlegenheit sein, wie man die billigen Export-Weine für Amerika, Australien, Indien beschaffen soll, denn von einer Composition, wo das Stück von 1200 Liter 180 bis 250 Gulden [das Dorthof ungefähr 18 bis 22 Thaler] kostet, kann keine Rede mehr sein. Die billigeren Weißweine werden schon auf 350 bis 400 fl. gehalten [ungefähr 34 bis 40 Thaler das Dorthof]. Mittel-Rheingau das Dorn 70 bis 90 fl. [ca. 60 bis 78 Thaler das Dorthof]. Bessere Lagen selbst bis 120 fl. [ca. 105 Thaler das Dorthof]. Die ersten Kategorien Rheingauer, als Johannisberger Schloß, Steinberger, Markofbrunner, Rudesheimer-Berg, Rauenthaler werden mit 2000 Gulden anfangen. Sie wurden aus früheren Jahrgängen schon bis zu 7000 Gulden bezahlt.

Grünberg, 1. Dec. Nach einer aus Lüben uns zugegangenen Mittheilung hat am Dienstag daselbst eine Conferenz von Vertretern der Communen Liegnitz, Lüben, Polkwitz und Glogau stattgefunden, um über den Stand des projectirten Eisenbahnbaues von Liegnitz über Glogau nach Neusalz zu berathen. Von allen Seiten wurden Klagen über die Lauheit laut, mit welcher die Ausführung des Projektes von der Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft gegenwärtig behandelt wird. Es soll beschlossen worden sein, den Herrn Oberbürgermeister Böck in Liegnitz, die Herren Bürgermeister

Linke in Lüben und Berndt in Glogau als Deputirte nach Berlin zu senden, um den Herrn Handelsminister zu ersuchen, bei dem genannten Directorio auf Beschleunigung der Vorarbeiten, sowie auf die endliche Einberufung einer General-Versammlung der Aktionäre der Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft behufs der definitiven Entscheidung der Angelegenheit wirken zu wollen. Die Deputation durfte in der nächsten Kürze sich nach Berlin begeben.

Grünberg, 2. Decemb. In der gestrigen zahlreich besuchten Versammlung des Gewerbe- und Gartenvereins (Vorsitzender Dr. Levysohn) hielt Herr Oberlehrer Matthäi einen Vortrag über die Gründung der nordamerikanischen Freistaaten, deren Geschichte er bis zum Beginn des Freiheitskampfes eingehend schilderte — Hierauf beprach Herr Lehrer Püschel die Verdienste zweier hiesiger Bürger um das Gemeinwohl und trug darauf an, die photographischen Bildnisse derselben für den Verein anzuschaffen. Der Antrag wurde mit Acclamation angenommen und dem Vorstande zur Ausführung überwiesen, Herrn Püschel aber, durch Erheben von den Sizzen, der Dank der Versammlung ausgedrückt — Unter den sehr zahlreich eingegangenen Fragen erregten besonders zwei eine längere Debatte. Bereits der einen, welche anfragt, was hier geschehe, um der Trichinenkrankheit vorzubeugen, einigte man sich dahin, daß versucht werden sollte, die hiesigen intelligenteren Fleischer, sowohl in ihrem eigenen, als im Interesse des Publikums, zu bewegen, die von ihnen geschlachteten Schweine mikroskopisch untersuchen zu lassen. Die geringen, durch die Untersuchung verursachten Kosten würden durch den vergrößerten Absatz, den diese Fleischer haben würden, gewiß aufgewogen werden. Der Vorschlag, die hiesige Polizeibehörde zu ähnlichen Maßregeln, wie in Görlitz, zu veranlassen, wurde vorläufig nicht angenommen. Ein zweiter Fragesteller wunderte sich darüber, daß vielforts kein Klempner die von den Fabrikanten in ungeheure Masse verbrauchten Garnspitzen anfertigen könne, die von den Nachbarstädten, z. B. Züllichau, Schwiebus, &c. bezogen werden müßten. Obgleich die Thatache anerkannt wurde, konnte doch eine genügende Erklärung derselben nicht gegeben werden. Nach 10½ Uhr schloß die Versammlung.

S. Grünberg, 2. Decemb. Die in Nr. 94 d. Bl. angesprochene Erwartung, daß unsere jungen Fabrikanten und Kaufleute sich an den im Lokal der Musterwebeschule abzuhalgenden Vorträgen über Buchführung, Technologie u. s. w. zahlreich beteiligen werden, ist, wie wir zu unserer Freude mittheilen können, in Erfüllung gegangen. Es haben sich nämlich bereits 39 Zuhörer gemeldet, und da die Räumlichkeiten nur noch höchstens 10 Personen den Zutritt gestatten, dürfte die Liste bald geschlossen werden müssen.

? Grünberg, 2. Dec. In der heutigen Sitzung d. Stadtverordneten (anwesend 37 Mitglieder und als Mag.-Commissar Herr Mathsherr Kärger) wurde zunächst Herr Ernst Sander zum Stellv. des Deputirten für die Gebäudesteuer-Commission gewählt. Darauf wurden die von der Commission zusammenge-

elsten Gründe über Ermäßigung des Einzugs geldes mitgetheilt stund von der Versammlung gebilligt. Da sich aber ergab, daß mehrere Mitglieder der Commission zur Berathung nicht eingeladen worden waren, so wurde die Piece derselben zur wiederholten Berathung zurückgegeben. — Betreffs der Pfasterung durch Krampe (Ansitz 1279 Thlr.) wurde, nachdem Erdmann die Verpflichtung der Commune dazu bezweifelt, auf Jacobmanns Antrag beschlossen, den Magistrat auf diese Zweifel hinzumessen, und denselben gleichzeitig anzufragen, woher diese nicht auf den Stat befindlichen 1279 Thlr. zu nehmen seien. — Herr Ed. Seidel hatte beantragt, ihm den Herrenteich gegen 1500 Thlr. und Abretung von 36 (?) Quadratruthen Platz (von dem ihm gehörigen Schulhause) zu überlassen. Die Baudeputation sprach sich dagegen aus, weil Plätze für die Commune zu wertvoll

wären; ebenso der Magistrat. Der Antrag wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt. — Bei dem Eintritt des Herrn Bürgermeister Sonnenburg aus Zielenzig, der sich der Versammlung präsentiren will, wird die Sitzung um 2½ Uhr in eine geheime verwandelt und diese um 3 Uhr geschlossen.

#### Schwurgerichts-Verhandlungen

Den 4. Dezember wider: Den Dienstjungen Siegmund aus Ober-Briesnitz und den Einwohnersohn Wiesemann aus Reinsberg wegen Unzucht, sowie gegen den Arbeiter Meisske aus Groß-Lieben wegen schweren Diebstahls im Rückfall.

Den 5. Dezember wider: Die unverehel. Pauline Oswald aus Neustädtel wegen Urkundenfälschung und die unverehelichte Rosine Berbok aus Hammer wegen wissentlichen Meineides.

Den 6. Dezember wider: Die unverehel. Pauline Oswald aus Neustädtel wegen Urkundenfälschung und die unverehelichte Rosine Berbok aus Hammer wegen wissentlichen Meineides.

Alle, welche noch aus d. S. 1864 und früher Zahlungen an mich zu leisten haben, fordere ich zur Vermeidung der Klage zur Zahlung binnen 14 Tagen hierdurch auf.

#### Apotheker Hirsch.

Die Kinderbewahr-Anstalt erhielt folgende Gaben: durch Mad. Tiedemann: von Fräulein Hentschel 2 Pfd. Strickwolle, 3 Pfd. dto. vom Herrn Commerzien-Rath Förster, 6 Paar wollene Strümpfe von Fri. Pohlenz, 7½ Sgr. von N. N.; durch den Unterzeichneten: 1 Thlr. von Mad. Winter, 1 Thlr. von Herrn Steuer-Controleur Klahr, 15 Sgr. von der Löhl. Zimmergesellschaft, eine Quantität Bohnen von N. N., ein Kleid von Mad. Oppenheim.

Mit dem herzlichsten Danke für diese Gaben verbindet der Vorstand die ergebenste Bitte an alle Wohlthäter und Freunde unserer Anstalt, auch unserer kleinen für das kommende Weihnachtsfest gütigst gedenken zu wollen und durch Gaben der Liebe eine Christbescherung ermöglichen zu helfen.

Der Vorstand der Kinderbewahr-Anstalt.  
D. Müller, Pastor.

#### D. Kassner,

Kürschner und Mühlenfabrikant  
an der evang. Kirche,  
empfiehlt sein Lager fertiger Herrenpelze,  
Kragen, Muffen, Manschetten, Fußtaschen u. s. w., sowie eine reiche Auswahl Wintermützen einem geehrten Publikum zur äutiaen Beachtung.

#### Nettigbonbons

für Husten und Brustleiden von Drechsler & Fischer in Mainz.

Loose à Pfund 16 Sgr.

in Schachteln à 5 Sgr.

Paquelets à 4 Sgr.

Nettigsyrup à Flasche 7 Sgr.

Alleinige Niederlage bei

Heinrich Rothe,

Breite und Berliner Straße.

#### Photogr. Anzeige.

Bilder, welche bis Weihnachten fertig werden sollen, erbitten die Aufnahme rechtzeitig und zwar nur Vormittags bis 1 Uhr bewirken zu wollen.

Otto Linckelmann.

#### Die Aufnahme von zum Feste bestimmten Photographien

bitte ich gütigst bald veranlassen zu wollen, damit ich im Stande bin, dieselben rechtzeitig liefern zu können. Aufnahmen von Kindern, sowie größerer Gruppen kann ich nur in den Wochentagen Vormittags annehmen.

Gustav Schwarz,  
Atelier für Photographie und Lithographie.

Weizen-Dauermehl  
von nur gesundem Weizen, empfiehlt  
hiesige Dampfmühle

#### E. Flöter.

Den am 1. dieses erfolgten sanfte Tod unserer Mutter, Schwieger-, und Grossmutter, der verw. Ober-Amtmann Schneider geh. Vogel, zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an

#### Die Hinterbliebenen.

#### Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirktheit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

#### Für Herren

empfiehlt die neuesten Westenstoffe, Shlippe, Cravatten, Shawls, Bücher in Seide und Wolle, Oberhemden in Shirting und Wolle, Kragen, Chemisette, Unterärmel, Handschuhe, Hüte in Seide und Filz in reichhaltigster Auswahl

#### S. Hirsch.

Mess. Apfelsinen u. Citronen  
offerirent Gebr. Neumann.

#### Emmenthaler Schweizer u.

Holmer Sahnen-Käse

empfiehlt in frischer Zusendung

Gustav Sander,

Berl. Str. u. im gr. Baum.

#### Stettiner Portland-Cement

empfing soeben in bester Qualität und empfiehlt in ganzen Tonnen sowie onsgewogen billig

Heinrich Rolfe.

#### Petroleum,

nur wasserhell, empfiehlt

J. Sander,

Berl. Str. u. im gr. Baum.

#### Kanarienvögel.

Die diesjährige Sendung hochseiner wirklicher Harzer Kanarienvögel vom St. Andreasberg sind beim Unterzeichneten eingetroffen. Preiscourante werden bei portofreier Anfrage gratis verabreicht. Adresse

#### H. Pohlmann

in Frankfurt a.O.

Viel zum Lachen für wenig Geld!  
159, 156, 152, 150 und 151 Anekdoten für nur je 3 Sgr!

Neu erschien:

#### Anekdoten-Regen

oder Spaß über Spaß. Für ausgelassene Leute. Erster Guß: 159 Anekdoten; Zweiter Guß: 156 Anekdoten; Dritter Guß: 152 Anekdoten; Vierter Guß: 150 Anekdoten und Fünfter Guß: 151 Anekdoten. Jeder Guß mit illustriertem Umschlag in Farbendruck und gebettet. Preis à 3 Sgr.

Vorrätig bei W. Levysohn in Grünberg.

#### Spielwerke

mit 4—36 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner:

#### Spieldosen

mit 2—12 Stücken, Necessairen, Cigarettempel, Photographic-Albums, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, alles fein geschnitten oder gemalt; Puppen in Schweizertracht mit Musik, tanzend, stets das Neueste empfiehlt J. H. Heller in Bern. — Franco. — Defekte Werke oder Dosen werden repariert.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Bildern jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbett fehlen.

## Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtkommune gehörige, unweit von hier im Dorfe Eschleier belegene Siegeleigentum soll, nachdem die Ablösung der mit demselben verbunden gewesenen Berechtigung zum Ziegelerdegraben im Königlichen Forstrevier Eschleier erfolgt ist, meistbietet verkauft werden, und ist hierzu Termin auf

Donnerstag den 18. Januar 1866

Vormittags 10 Uhr

in unserem Sessionszimmer anberaumt.

Das Grundstück umfasst: ein massives Wohnhaus, Stallgebäude, zwei Ziegelrockscheunen mit Inventarstücken, einen Brennofen, und 4 Morgen 137 □ Ruten Hof, Baustellen und Ackerland. — Gebote werden auf das Grundstück im Ganzen, als auch auf die einzelnen Theile desselben entgegengenommen. Bedingungen und Werthstare können in unserem Kämmererkassen-Lokale während der Amtsstunden eingesehen werden.

Neusalz a./D. d. 23. November 1865.

Der Magistrat.

Zur Bewirthschaffung eines grüheren Rittergutes wird ein erfahrener, gut empfohlener **Inspektor** gesucht. Nähre Auskunft ertheilt im Auftrage die landwirthschaftliche Agentur Puttkammerstraße 14 in Berlin.

Ein Tricot-Weber wird gesucht  
Burgstraße Nr. 82.

Beinh Thaler Belohnung Demjenigen, welcher uns den Schurken anzeigt, der die der Bürgerschaft gehörige Nussbaum-Allee am Rohrbuschwege wiederholt bestiehlt und beschädigt. Unsere lieben Mitbewohner bitten wir, die zu ihrem und ihrer Nachkommen Besten angepflanzten Alleen behüten zu helfen.

Der Verschönerungs-Verein.

**Extrafeines Jagd- und Scheibenpulver, Schroot und Zündhütchen empfiehlt billigst Gustav Sander,**

Berl. Str. u. im gr. Baum.

Am Sonntag fand ich in meinem Local einen Coupon vor. Der recht-mäßige Eigentümer wolle sich bei mir melden. Hermann Neubelt.

Bis künftigen Sonnabend den 9. Decbr. Abends 6 Uhr, als **Schlusstermin**, werden in der Verkaufsfache der Kaufmann Bergner'schen Uecker noch Gebote im Comptoir des Kaufmann E. J. Dörf, Breitestraße 46 angenommen, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

5 Bienenstöcke sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Etablissements-Anzeige.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich hierorts Oberstraße Nr. 24 beim Schneidermeister Herrn Krug als

## Barbier und Friseur

niedergelassen habe und empfehle mich als solcher dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. Ergebenst

**Benno Wunsch.**

## Mein Uhren-, Gold- und Silberwaren-Lager

ist durch persönliche Einkäufe, in einer nur **einzig** dastehenden Auswahl auf's Vollständigste sortirt, empfehle feinste Genfer emaillierte goldene und silberne Herren- und Damenuhren mit Anker-, Cylinder- oder Spindelgangart; ferner 10 verschiedene Sorten von **Regulatoren**, Pariser Stuhluhren, Nacht- und Nippuhren, bis zu den billigsten Schwarzwälder Wanduhren, unter **einjähriger Garantie**. Auch empfehle ich mich zum Repariren und Ausbessern aller Gattungen Uhren unter **einjähriger Garantie** zum billigsten Preise. Uhrketten in **größter Auswahl**. Echte goldene und silberne Uhrketten, so wie alle übrigen goldenen Schmucksachen verkaufe unter Garantie zum Fabrikpreise, sehr billig.

**W. Lierse**, Breite Straße Nr. 50. beim „Schwarzen Adler.“

## Dachpappen

von bester Qualität, sowohl Taselpappen, wie Rollen-

pappen empfiehlt

## Die Förster'sche Papier-Fabrik in Krampe.

Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer **G. Nierth**.

## Für 9 Sgr. vierteljährlich

durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, in Grünberg durch **W. Levysohn**,

zu beziehen:

## Die Kinderlaube.

Illustrierte Monatshefte für die deutsche Jugend, mit vielen schwarzen und bunten Bildern, Bücher- und werthvollen Weihnachtspämmen, redigirt vom Oberlehrer **H. Stiehler**.

Die fortwährend steigende Auflage unserer Jugendzeitung und die allgemeine günstige Beurtheilung derselben durch die Presse, insbesondere die pädagogische, ist uns eine Bürgschaft, daß die Kinderlaube ihre Aufgabe mit Glück zu lösen und dadurch der Liebling der deutschen Familie zu werden verspricht.

## C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

Wer sich von dem vielseitigen Inhalte der Kinderlaube und von der reichen Ausstattung derselben mit guten Illustrationen zu überzeugen wünscht, möge sich nur irgend ein Heft von seinem Buchhändler zur Einsicht senden lassen; er wird dann finden, daß diese Monatshefte geeignet sind, zu gleicher Zeit Geist und Herz der jungen Leser zu bilden und zu veredeln, so daß sie mit vollem Rechte allen Eltern als beste Lektüre zur Belehrung und Unterhaltung für ihre Kinder warm empfohlen werden können.

## für Mühlensitzer und Mühlenschaumeister

empfiehle mein Lager seidener Cylinder-Gaze aus der Fabrik von **Wilh. Landwehr** in Berlin. Ich liefere solche in Original-Nummern zu den billigsten Fabrik-Preisen. **Sämtliche Längen und Breiten werden abgegeben.** — Wollene Venteltücher in allen Breiten und Nummern das beste Fabrikat, und zum Ersatz für diese carriert seidene und die neu-fabricirte sogenannte Doppel-Gaze für deutsche Beutel auf Gabel- und Hebezeug bestimmt.

Ausserdem mache auf meine Agentur des Herrn Friedr. Wilh. Schulze in Berlin für französische Mühlsteine etc. aufmerksam und stehen Preislisten auf Verlangen zu Dienst. Reelle Bedienung wird zugesichert und hält sich den Herren Bestellern bestens empfohlen die Tuch-Handlung von

**Schwiebus.**

**Conrad Geisler.**

Substationen im Grünberger Kreise:  
Grünberg: Wohnhaus Nr. 464, Termin 21. Dezemb. 11 Uhr.

— Wohnhaus Nr. 31, Termin: 19. Dezemb. 11 Uhr.

Seifersholz: Mühle Nr. 20 und Haide und Ackerstück Nr. 34b und 35b (zu Schloin), Termin den 28. Dezemb. 11 Uhr.

**≡ R. Knispel ≡**

empfiehlt eine große Auswahl von allen bunten Papieren, Seiden-, Gold- und Silberpapieren, Gold- und Silberschaum zu den billigsten Preisen. Ebenso empfiehle ich mein Lager von Schreib-, Zeichen-, Brief- und Namenpapier einer gütigen Beachtung.

Unbekannt feinstes  
**Weizen-Dauermehl**

empfiehlt möglichst dilig noch  
Heinrich Nothe,  
Breite u. Berliner Str.  
Eine Oberstube steht zu vermieten  
Silberberg Nr. 102.

Verschiedenes Band-, Guss- und  
Schmiede-Eisen soll Montag den  
4. December 10 Uhr früh meist-  
bietet verkauft werden.

**Au. Semmler.**

Gegenstände zu Stickereien, wie Gi-  
garrenkästen, Haarbürsten u. s. w. em-  
pfiehlt in großer Auswahl

**S. Hirsch.**

Eff Pecco-Blüthen-, Souchon-,  
russischen Caravanen- und seinen  
grünen Thee, es. alten Arac, Rum  
und Cognac, **billige** Vanille  
empfiehlt Jusius Pestner.

**Verkauf optischer Waaren.**

Nachdem ich mein Lager optischer Arti-  
kel aus der **optischen Industrie-**  
**Anstalt in Rathenow** auf das  
Reichhaltigste wieder assortirt habe, em-  
pfehle ich dasselbe einem geehrten Publi-  
kum bestens; namentlich Brillen für  
kurz- und weitsichtige Augen mit den  
feinsten geschliffenen Gläsern, auch dergl.  
zum Conserviren der Augen mit azur-  
blauem Glase. Ferner Lorgnetten, Pin-  
cenez, Loupen, Fernrohre u. s. w. zu  
sehr billigen Preisen. Gleichzeitig erlaube  
ich mir zum bevorstehenden **Weih-  
nachtsfeste** auf mein bestens assortirtes **Gold- und Silberwaaren-**  
lager aufmerksam zu machen.

**E. Lehsfeld**

an der evangel. Kirche.

**Tilzschuhe**

für Herren, Damen, Mädchen und Kin-  
der empfiehlt in bester Waare und zu  
billigen Preisen

**C. Krüger.**

**Zieh-Harmonika's**

in allen Größen erhält wieder und em-  
pfehlt

**Reinholt Wahl,**  
am Markt Nr. 8.

 Violette Stahlfeder-, Schreib-,  
Copir-, Gallus- und Alizarin-Dinte in  
Kruken empfiehlt

**R. Dehmel**, Buchbinder.

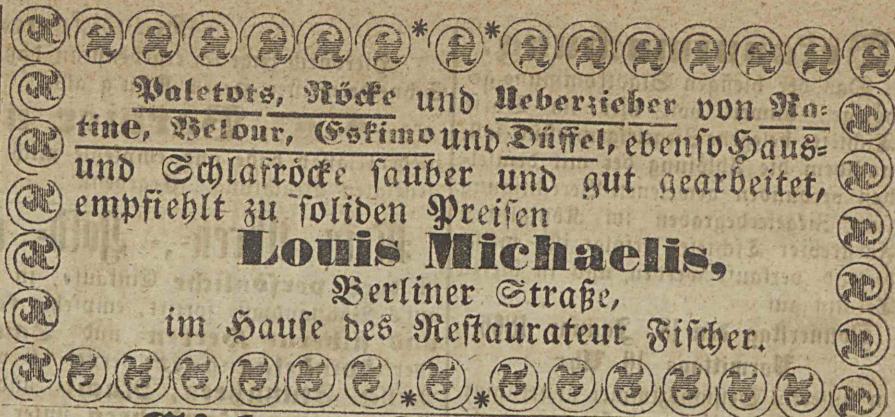
**Wallnüsse, Backobst u. Pfau-**  
menmus empfiehlt preismäßig

**Reinholt Warsönke.**

Heute früh um 5 Uhr ist unter  
göttlichem Beistand meine liebe Frau  
Henriette geb. Pinn von einem mun-  
tern Knaben entbunden worden.

Donnerstag, den 30. Novbr. 1865.

**Dr. Samter.**



**Paletots, Röcke und Überzieher von Ro-  
tine, Velour, Eskimo und Düsseldorf, ebenso Haus-  
und Schlafröcke sauber und gut gearbeitet,**  
empfiehlt zu soliden Preisen

**Louis Michaelis,**

Berliner Straße,  
im Hause des Restaurateur Fischer.



**Eichene Grust-Särge**

sowie Kieferne, polirt und lackirt, sind stets vorrätig  
beim

**Tischler Sucker** a. d. Burg.

 Mit hohen Preisen die Verkäufer heranzulocken und  
durch allerhand Einwendungen dieselben dann nicht zah-  
len, ist keine Kunst! — Ich zahle von heute ab die allerhöchsten  
Meßpreise für alte Ziegen-, Hasen-, Kaninchen-, Schaf-, Iltis- und  
Rehfelle. Nur Überzeugung macht wahr!

Auf dem **Topfmarkt** neben den 3 Bergen.

**P. Hesse.**

**Weihnachts-Ausstellung.**

Mein Galanterie-, Kürz- und Spielwaaren-Lager ist  
mit den neuesten Gegenständen bestens assortirt, bietet die größte Aus-  
wahl von Festgeschenken für Erwachsene und Kinder und em-  
pfehle dasselbe zu genauer Beachtung.

**Reinh. Wahl**

am Markt.

**Weihnachts-Ausstellung.**

Zu dem bevorstehenden Feste erlaube ich mir,  
mein Waaren-Lager, welches die reichhaltigste Aus-  
wahl der neuesten Gegenstände bietet, unter Zusiche-  
rung der reellsten Bedienung einer gütigen Beachtung  
bestens zu empfehlen.

**S. Hirsch.**

**Pelze, Pelz-Garnituren**

für Damen, Wintermützen und sonstige Kürschner-  
waaren empfiehlt in größter Auswahl zu den billig-  
sten Preisen

**R. Panitsch,**  
am Grünzeugmarkt.

 Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehle ich mein Lager von  
Schulmappen, so wie Koffer, Reise- und Jagdtaschen, Nadel- und Wiegen-  
pferde auch werden alle in mein Fach einschlagenden Tapezier-Arbeiten schnell  
und sauber ausgeführt von

**R. Helbig,**

Riener und Tapezierer.

**Moiré zu Röcken,**

auch gestreifte, etwas Neues, empfiehlt billigst

**Emanuel L. Cohn.**

**Mein Allgemeiner Weihnachts-Ausverkauf**  
aller Arten im Preise zurückgesetzter Kleiderstoffe, Chales, Tücher &c. beginnt  
mit dem heutigen Tage und bietet zu außergewöhnlich billigen  
Weihnachtseinkäufen die beste Gelegenheit.

### **M. Sachs.**

**Winter-Mantel, Räder, Paletots, Jacken,**  
werden, unter täglich neuen Zusendungen, fortwährend zu den  
billigsten Preisen verkauft.

## **Gelegenheit zu billigen Weihnachts-Einkäufen.**

Zum bevorstehenden Feste ist mein Waarenlager durch neue Zusendungen  
auf das Reichhaltigste assortirt und bietet eine große Auswahl guter und gedie-  
gener Sachen zu Weihnachts-Geschenken passend.

Auch ist es mir gelungen, eine Parthei Kleiderstoffe, Umschlagetücher u.  
s. w., in neuen Mustern und reeller Waare, zu sehr billigen Preisen zu kaufen  
und haben die mich Beehrenden Gelegenheit, schöne und billige Weihnachts-  
Einkäufe zu machen.

Streng reelle und coulante Bedienung bei sofortiger Stellung der billig-  
sten Preise.

### **R. Sucker, vis-à-vis dem Kreis-Gericht.**

**Das Möbel-, Spiegel- und Possterwaaren-Magazin**  
von **G. Jänkner**, Breslauerstraße,  
empfiehlt elegante Sophas, Sophatische in Birken-, Kirschbaum-, Nussbaum- und  
Mahagoni-Holz, Besetische, Ruhtische, Cylinderbureaux, Toiletten- und Gold  
rahmspiegel u. dgl. m. bei soliden Preisen einer gütigen Beachtung.

## **Paletots, Mantel und Jacken in großer Auswahl zu billigen Preisen.**

### **R. Sucker, vis-à-vis dem Kreisgericht**

Eine große Sendung meiner neuen Weihnachts-Artikel ist eingetroffen und  
stehen dieselben den geehrten Herrschaften zur gütigen Ansicht täglich ausgestellt.

### **Heinrich Wilcke.**



## **Meine Weihnachts-Ausstellung**

ist von heute ab eröffnet; ich lade die geehrten Herrschaften Grünbergs und Umgegend zum freundlichen  
Besuche derselben ergebenst ein. Besonders empfehle ich mein Lager von Lederwaren, wie Cigarren-  
Etuis, Portemonees, Briefmappen, Album u. s. w., sowie sämmtliche Schul- und  
Schreibmaterialien in größter Auswahl.

Durch reelle Bedienung und solide Preise werde ich mir das geschenkte Vertrauen der mich Beeh-  
renden zu erhalten suchen.

### **A. Werther,**

Berliner Straße Nr. 3 am Oberthor.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr ab

## Concert, dann Ball. H. Künzel.

Heiders Berg.

Heute Sonntag den 3. Dezember a. c.

## Tanzmusik,

zum Abendbrot frische Wurst, wozu freundlichst einladet

H. Heider.

Heute Sonntag

## Tanz-Musik

bei Schulz in der Ruh  
Sonntag den 3. d. M.

## Tanzmusik

bei W. Hentschel.

Sonntag den 3. d. M.

## Tanz-Musik

bei G. Uhlmann.

Montag den 4. d. M. von Nachmittag 3 Uhr frische Wurst. Abends

## Ballmusik.

F. Theile.

Eine neue Sendung

Bairisch u. Waldschlößchen-Bier ist wieder eingetroffen und empfiehlt dasselbe a 2½ und 1½ Sgr. stets frisch vom Fass.

Hermann Neubelt,  
Wein- u Bierstube.

## Pasteten u. Pouillon

empfiehlt zum Sonntag und Montag  
A. Seimert.

Heute frische Blut- und Leberwurst bei H. Heider am Markt.

Delicate

neue Fettheringe  
empfiehlt Heinrich Rothe,  
Breite u. Berlinerstraße.

Hauptfettes Kind- und Hammelfleisch 2 Sgr. 6 Pf. bei Kadach.

Eine gute Amme wird gesucht. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Nüsse sind zu verkaufen

Mittelgasse 45.

Dauerhafte Filzschuhe  
in allen Größen empfiehlt  
G. Kretschmer, Herrenstr. Nr. 24.

Es wird über Entwendung von Pflaumenbäumen aus den Weingärten gefragt. Der Magistrat ersucht Federmann, dergleichen und andere Obstbäume nur von bekannten und unbescholtene Persönlichkeit anzukaufen.

Mittwoch den 6. December c. Nachmittag 2 Uhr werden im Kämmerer-Oberwald, beim Sawader Waldhaus, 128 Schok weidene Reisstäbe und 280 Schok schwache Korbrüthen oder Bindeweiden meistbietend verkauft werden.

Mein großes Lager der feinsten Niederländer Tuche, Buckskins, Düssels, Natines, Eskimos und Velours empfiehlt ich einem geehrten Publikum zu soliden Preisen  
Gleichzeitig empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken eine Parthe billiger Bekleiderstoffe:

Louis Michaelis,

Berliner Straße,

im Hause des Restaurateur Fischer.

# Die Weihnachts-Ausstellung der Conditorei von A. SEIMERT beginnt nächsten Montag d. 4. Dezember.

Indem ich mir erlaube, auf eine sehr reichliche Auswahl von diversen Baumconfekten aufmerksam zu machen, empfiehlt ich noch insbesondere eine große Auswahl seiner Honigkuchen (von Theodor Hildebrandt & Sohn, Hofflieferanten), feine gewürzreiche Chocoladen, ff. französ Bonbons und Confecturen, desgl. dazu passende Bonbonnières in den neuesten Fagon's, Königsberger Marzipane in kleinen Stücken und in größeren Säcken (letztere nur auf Bestellung), und ein großes Assortiment Marzipansrüchte (eigene Arbeit).

Marzipan-Kartoffeln, sowie Königsberger Marzipan täglich frisch.

Um gütigen Besuch bittet

Albin Seimert.

Eine Wohnung von 2-3 Stuben ist bald oder Neujahr zu vermieten  
2. Bezirk Nr. 48.

Die Polizeiverwaltung bringt zur Kenntnis, daß im Jahre 1866 der Frühjahrswohlmarkt in Breslau vom 6. bis 9. Juni, und in Folge dessen der Frühjahrswohlmarkt in Schweidnitz und Liegnitz am 5. bezüglich am 4. Juni abgehalten werden wird.

Den hiesigen Marktiranten bringt die Polizeiverwaltung zur Kenntnis, daß der diesjährige Thomas- resp. Christmarkt in D-Wartenberg Dienstag den 12. December c. abgehalten werden wird.

63r Weißw. a Quart 7 Sgr. beim  
Böttcher Verlig, Breite Straße.

63r Weiß- und Rothw. à Quart 7  
Sgr. verkauft Wilh. Pilz, Silberberg

Weinausschank bei:  
Tuchappreteur Bartlam 63r 7 sg.

Gauffmann, V. Kesseler Str., 63r 7 sg  
F. Heller, Züll. Str., 62r böhm 7 sg.

Nagelschmied Krüger, 63r 7 sg.  
Fleischer Ludewig, 63r 7 sg.

Ad. Pilz, Grünstr. Weiß- u. Rothw. 7 sg.  
Carl Prüfer, Berl. Str., 63r Weißw. 7 sg.

E. Regel am Markt, 63r 7 sg.  
Wittwe Strauß am Oberthor, 63r 7 sg.

Schuhmacher Teichert, Niederstr., 63r 7 sg.

## Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 9. November: Häusler J. Fr. A. Supke in Krampf eine L. Johanna Auguste Bertha.  
— Den 14. Tagearb. J. H. Woith ein S., Joh. Carl Heinrich.  
— Den 16. Tagearb. K.

J. Künzel in Heinendorf ein S., Carl Heinr. Paul. — Tagearb. J. F. Schmidt in Sawade eine L. Johanna Pauline Louise. — Den 17. Schuhmachers. J. A. E. Mannigel ein S., Johann Aug. Heinrich. — Den 19. Zimmerges. K. A. Sieg eine L. Emilie Pauline Bertha. — Den 20. Gerberges. J. G. R. Engmann eine L. Marie Hulda. — Den 24. Tagearb. J. G. Reich in Sawade ein S., Johann August. — Den 26. Häusler H. Faustmann in Kawaldau ein S., Joh. Friedr. Hermann. — Den 28. Postassistent A. Hoppe einen todtgeb. Sohn. — Den 29. Einwohner J. G. Parniske in Kawaldau ein S., Heinr. Hermann.

Gestorbene.

Den 23. November: Tagearb. Gottfr. Grätz, 63 J. 3 M. 24 L. (Alterschwäche). — Den 24. J. 2 M. 23 L. (Brustkrankheit). — Tuchmachers. Wwe. Freitag, Joh. Ros. geb. Schüller, 64 J. 10 M. 11 L. (Schlagfluss). — Den 25. Des Häuslers J. Fr. Marsch in Rüdnau Tochter, Igfr. Joh. Auguste, 19 J. 10 M. 28 L. (Typhus). — Häusler Gottfr. Schret in Sawade, 67 J. 10 M. 4 L. (Wasserucht). — Den 27. Tuchmachers. Carl Aug. Vorwerk, 53 J. 27 L. (Schlagfluss). — Des v. v. Tuchmachers. J. G. Ros Wwe., Jul. Friederike geb. Melis, 64 J. 4 M. 20 L. (Magenverhärtung). — Tuchmachers. Wwe. Magdalena Franzil, geb. Schulz, 88 J. 13 L. (Alterschw.). — Den 29. Eigentümer Joh. Gottl. Haase,

74 J. 10 M. 5 L. (Alterschwäche).

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 96.

## Der Wiedertäuferhof

oder

Eure Rede sei ja, ja — nein, nein.

(Fortsetzung.)

„Was soll ich thun? Vater, was soll ich thun?“ rief der David und streckte seine Hände wie Hilfe suchend dem Vater entgegen.

„Such' Trost bei Gott und ich will Math bei ihm suchen“, sprach der Alte. „Du hast eine böse That gethan und das Blut, das Du vergossen, wird zeugen wider Dich, was wir auch thun könnten, um es abzuwenden.“

Die arme Mutter rang die Hände und jammerte laut. „Abraham!“ rief sie, „es ist mein Einziger, mein Einziger von Sieben! Soll ich auch den noch verlieren! Rette, rette unsfern Sohn! Niemand als Du und ich wissen noch darum — der David muß fliehen!“

Sie stieg hinauf zu dem Sohne, der in seiner Kammer sich über sein Bett geworfen; sie weinte mit ihm, sie ließ sich den ganzen Hergang noch einmal erzählen, während unten der Vater in starrem Schmerz auf seine aufgeschlagene Bibel starrte, deren Schriftzüge, gleich als wären sie lebendig geworden, wirr und kraus ineinander flimmerten. Die Mutter kam wieder herab, sie war geschrägter als zuvor. „Vater“, sagte sie, „ich habe den David in der Flachskammer versteckt, Niemand wird ihn dort suchen und heute Nacht, wenn es dunkel geworden, schaffst Du ihn über die Grenze. Fort muß er, nach Amerika, wir ziehen ihm nach.“

„Und wenn das Gericht noch vor Abend kommt, ihn zu suchen, was dann?“ fragte der Mann.

„Dann sagst Du, Du habest ihn nicht gesehen.“ —

„Weib!“ rief der Alte, „wie kann ich nein sagen, da ich ja sagen sollte?“

„Einmal, nur einmal!“ rief die Frau, „thu nur einmal, was Hunderte thun, thue es um Deines Kindes willen! Abraham, willst Du selbst zum Verräther werden an Deinem Sohne, willst Du mir mein legitimes Kind noch entreißen?“

Aus den Worten der Frau klang die namenlose Verzweiflung der zum Tode geängsteten Mutter; den Mann traf der Ton und der Blick noch mehr als die Worte, er schwankte und die Liebe des Vaters schien den Sieg zu erringen über die starre Kraft des wahrheitsgetreuen Bekenners. Da klopfte es an die Thür; rasch trocknete die Frau die Augen und machte sich an ihrem Spinnrade zu schaffen; sie traute sich um des Sohnes willen die Kraft der Verstellung zu. Mit tonloser Stimme rief der Alte „Herein“. Die Thüre öffnete sich und herein trat der Schulze, ein Gerichtsdienner in seiner Begleitung. — Der alte Wiedertäufer hatte sich erhoben, sein Auge traf das des Schulzen und sein stolzes, bewußtes Wort vom Samstag Abend fiel ihm ein, das Wort: „Nicht um meines einzigen Kindes willen wollt' ich um eines Haares Breite vom Wege der Wahrheit abgehen!“ Das gab ihm wieder die sinkende Kraft zurück und in seinem Innern rief er: „Herr, Du sollst Deinen Knecht nicht schwach finden in der Stunde der Prüfung“; und das heiße Potzen seines Herzens flehte: „gib meinem Sohn und meinem Weibe Kraft!“

„Das sind böse Sachen, Nachbar“, sagte der Schulze mit bedauernd sein sollendem Kopfschütteln, während es um Augen und Mundwinkel ihm wie Schadenfreude zwinkerte. „Wer hätte das denken sollen von dem stillen Menschen, dem David. Ja, ja, so geht es und wer sich dünktet, daß er recht fest stehe, der

sehe zu, daß er nicht falle. So heißt ja der Spruch, nicht wahr? Hey?“

„Was ist Eures Amtes hier?“ fragte ernst der Alte. Die Frau hatte sich erhoben, sie war zwischen den Mann und den Schulzen getreten.

„Euer Sohn war heute Morgen in den Weinbergen am Niedener Weg?“ fragte der Schulze in dem Tone des Inquisitoren.

„Ja“, antwortete Abraham.

„Und in dem Hohlweg ist der Jakob Frosch gefunden worden mit einem Messerstich in der Brust. Euer Sohn hatte gestern Streit mit ihm, er hat Drohungen gegen ihn ausgestoßen. Dieses Messer ist an dem Ort der Unthat gefunden worden. Ist es Eures Sohnes Messer?“

Die Frau wollte hastig darnach greifen, ihr bittender, angstvoller Blick traf das Auge des Mannes.

„Ist es Eures Sohnes Messer?“ wiederholte der Schulze seine Frage.

„Ja“, antwortete der Alte; er mußte sich an der Stuhllehne halten, die Füße drohten unter ihm zu brechen.

Ein triumphierendes Lächeln glitt über das Gesicht des Schulzen; „ich hab' mir's gedacht“, sagte er. „Ja, ja, stillle Wasser gründen tief. Und jetzt noch das Eine, wo ist Euer Sohn? Ist er hier im Hause? Ich will Euch die Molesten einer Haussuchung ersparen; was Ihr sagt, das glaub' ich.“

„Er ist im Hause“, sprach der Alte mit tonloser Stimme und wischte mit der Hand über die Sterne, auf welcher die Schweißtropfen standen; es war ihm wahrlich nicht leicht geworden, diesesmal die Wahrheit zu sagen.

Die Mutter brach mit einem Schrei zusammen: „Mein Sohn! Mein Sohn!“

Der Vater führte selbst den todbleichen, wankenden Sohn herab. Er reichte ihm die Hand zum Abschiede; „Gott wollt' es gnädig mit uns wenden“, und verbüßte sein Antlitz. Im Hofe stand die Gertraud; bleich, mit tränennassen Augen starrte sie den David an, als er an ihr vorüber geführt wurde. David bot ihr die Hand: „Willst Du an mich denken?“ fragte er, „auch wenn —“, seine Stimme brach und leiser fügte er hinzu: „auch wenn ich an einem Orte bin, den dies Haus sonst nicht kennt?“

„Ob ich an Dich denken will, David?“ fragte das Mädchen und hohe Gluth bedeckte ihre Wangen, „ja ich will an Dich denken, wo immer Du und ich sein werden. Hier meine Hand, David, ich werde Dich nimmermehr vergessen!“

„Und willst Du bei meinen Eltern bleiben, Gertraud, und willst sie nicht verlassen in ihrem Unglück?“ fragte David mit bebender Stimme.

Gertraud schüttelte traurig den Kopf. „Nein, David, das kann nicht sein“, sagte sie, „mein Anblick kann Deinen Eltern nur schmerzlich sein, denn ich bin ja doch eigentlich die Hauptursache zu Deinem Unglück. Aber ich werd' in ihrer Nähe sein und glaub' mir, wo ich auch sein werde, nie will ich aufhören, Deiner und Deiner Eltern zu gedenken.“

Dem Schulzen ward jetzt die Zeit zu lang. „David“, sagte er mit schadenfrohem Grinsen, „wenn Du von all den Leuten so lang Abschied nehmen willst, kommen wir vor Abend nicht in's Dorf und den Leuten geht der Hauptspaz von der heutigen Kirchweih verlorein, daß einer von den Heiligen in's Prison muß.“

Der Gerichtsdienner lachte pflichtmäßig über den rohen Witz. Durch die Seele Davids aber fuhr es wie ein zweischneidiges Schwert; er sollte durch's Dorf als ein Verbrecher, ein Mörder!

„Kein Mörder! kein Mörder!“ rief er verzweifelt. „allmächtiger Gott, lasst mich kein Mörder sein!“

„Es ist halt ein böser Stich“, sagte der Gerichtsdienner.

„Gelt, ein Stich vom Neuen wär’ besser“, meinte der Schulze, der heute ungemein witzig und guter Dinge war.

„Vertraut, leb’ wohl!“ rief der junge Mann, indem er noch einen letzten Blick auf das Vaterhaus, auf die friedliche Stätte seiner Kindheit warf, die er jetzt verließ als ein Verbrecher.

Und drinnen in der Stube saß ein einsames Elternpaar; die Mutter in thränenlosem, starrer Schmerze, in ihrem Blick den Vorwurf und die stumme Klage: „Du hast meinen Sohn den Häubern überliefert!“

Der Mann verstand die Anklage in dem trostlosen Auge der Mutter. „Sei getrost“, sprach er, „Gott hat sich Abrahams erbarmt und Isaacs Blut nicht gewollt. Er wird sich auch unserer und unseres Sohnes erbarmen.“

4.

Tage und Wochen waren seitdem darüber hingegangen. Der Jakob Froisch war allmälig von seiner Wunde wieder genesen und wieder so weit hergestellt, daß er seine Aussage, welche er schon auf dem Krankenbett zu Protokoll gegeben, nun nochmals vor Gericht wiederholen konnte.

Seine Aussagen waren im höchsten Grade beschwerend für den David und keineswegs in Übereinstimmung weder mit der Aussage des David noch mit dem wahren Sachverhalt.

Nach seiner Darstellung war er abnungslos, daß der David im Weingarten sei, den Höhlweg vergekommen, um sich nach dem Dorfe Nied zu begeben. Er behauptete, der David könne es gewußt haben, daß er nach Nied gehe, denn er habe am Abend zuvor auf dem Tanzboden gesagt, jetzt tanze er auf dieser Kirchweih mit gar keiner von den \*\*\*weilerer Mädchen und hole sich morgen seine Base aus Nied zur Tänzerin. Der David habe ihm also aufgelauert und als er so nichts abhend an des Heiters Weingarten gekommen sei, sei der David mit einem Messer auf ihn zugesürzt und habe ihn gestochen.

So entfernt diese Aussage auch von der Wahrheit war, sie gewann doch an Wahrscheinlichkeit durch die unvorsichtigen Drohungen, welche der David in seiner Entitterung ausgestossen hatte, und so gut auch sonst der Leumund des David und seiner Eltern war; jetzt fühlte Jedes im Dorfe sich berufen, abschreckend von den scheinheiligen Duckmäulern zu reden.

Der Jakob Froisch war von Natur nicht gerade boshaft, aber er war ein leichtfertiger und dabei leidenschaftlicher Mensch, und sein nie sehr zartes Gewissen war auf Regelbahnen, am Wirtschaft und beim Wirtselbeher noch vollends verwildert. Er wollte Rache nehmen für die schändliche Abweisung, welche er von Gertraud erfahren, er wollte dem „Schmatzterer“ die Schmerzen und die Langeweile gedenken, welche ein neunwöchentliches Krankenlager ihm bereitet, der sollte nicht so leichtsinnig, etwa mit ein paar Wochen Kreisgefängniß, davon kommen, der sollte dran glauben. So ersand und bestand er auf seiner Erzählung; Zeugen waren keine dabei gewesen, also galt seine Aussage so viel als diejenige des David, und Welch’ ein Unterschied sei zwischen der Bestrafung des sein Opfer erwartenden Meuchelmörders und des gereizten zur Notwehr sich setzenden Angegriffenen, das wußte der Jakob sich wohl zu sagen.

Er hatte seine Aussagen vor Gericht wiederholt und sollte jetzt endlich darauf vernommen werden. „Der Jakob Froisch bat geschworen“, hieß es im Dorfe am Tage nach dem Hauptverhör, und er hatte geschworen, den Eid geschworen, der den David zum Meuchelmörder stempelte, der dem Unglüdlichen mindestens zehn Jahre Zuchthaus in Aussicht stellte.

Dehn Jahre — die beste Zeit seiner Jugend im Zuchthaus!

Da wollte auch die so lang aufrecht erhaltene Kraft des alten Abraham zusammenbrechen, als er diese Botschaft erhielt; aber um der geknickten Frau, der gebrengten Mutter willen hielt er seine Kraft und seinen Glauben in starker Hand aufrecht und tröstete er sie Muthlos: „Habe Geduld, Mutter, der Herr wird der Wahrheit den Sieg verleihen und sollten auch Walle von falschen Eiden sie gefangen halten.“

„Aber wann? wann?“ jammerte die alte Frau: „Und mein Sohn muß derweil verschmachten und verderben!“

So war ein Jahr vergangen in Kummer und Thränen in auglosem Trösten. Ein trauriges, lang sich hinziehendes Jahr war es dem David vergangen in der Untersuchungshaft und im Arbeitspausen und noch neun solcher Jahre lag er vor sich — neun Jahre der Schwäche und der Verzweiflung! Ein trübes, thränereiches Jahr, trotz seines reichen Segens ringsum, war es der Gertraud vergangen, die aus dem Dienste des Wiedertäufers getreten, nun bei einer alten, tauben Base wohnte und im Tagelohn arbeitete. Sie trug in ihrem innersten Herzen die Überzeugung, daß David kein Meuchelmörder sei, sie glaubte nicht an die Darstellung des Jakob und im Grunde genommen glaubten auch die wenigsten Leute daran, aber man könnte es dem alten Heiter, der in seiner Besonderheit und Sonderstellung sich nicht viel Freunde gemacht hatte im Dorf; man zollte ihm zwar die Abwendung die er verdiente, sein Besessenwollen hatte man ihm aber nie verziehen. Jetzt bot sich für gar so Viele die erwünschte Gelegenheit, verächtlich von dem Wesen des strengen Mannes zu sprechen, der mit oft seiner Zucht den Sohn eben doch nur bis in’s Zuchthaus gebracht hatte. Und wo der eine Makel gefunden war, da fand man auch gar bald den zweiten, wo der Schmähung das Pförtlein geöffnet war, da öffnete sich ihr auch gar bald das Thor, und es war gar so geschickt, in dem der Heerstraße und den Weltbändern etwas arbeits gelegenen Dörfern einen ausgiebigen Gegenstand des Klatschens zu haben.

Daß Gertraud bei dem alten Heiters nicht geblieben und warum, das segte die bösen Männer noch eine Zeitlang in Bewegung, man fand allerhand Beweggründe dazu, und die wenigsten meinten, es seien ehrenvaste gewesen.

Die Gertraud sowieso und ihat stell ihre Tagewerk. Sie grämte sich um den gesangenen David und um den Schmerz seiner Eltern doppelt, weil sie sich die Schuld an dem Streite brimaz. Hätte sie nicht am Ende einen Tanz mit dem Jakob machen können, um Streit zu verbüten? — Aber wenn sie sich diese Frage in immer peinigender Wiederholung vorlegte, dann kriege es immer wieder in ihr: „Und gelte es mein Erben, ich könnte mich von ihm nicht verführen lassen!“ So verging ihr das Jahr trübe und freudentlos.

Und dem Jakob Froisch war es vergangen im wüsten Tauwil der Sinne. Gest wollte er nachholen, was er in neun Wochen verjagt zu haben meinte, dann auch wollte er es vergessen, was er oft und so zur Unzeit ihn gemahnte, das Verbrechen, das er durch seinen Neid an dem David verübt. Er ergab sich dem Trunk, doch je mehr Wein er trank, desto mehr bedurfte er zuletzt, um sich zu überläuften, und am Ende kam er fast nie mehr aus dem Wirthshause und aus dem Haus heraus.

Der Gertraud war er öfter begegnet seitdem, und gerade das, daß sie ihm so bestissen auswich, reizte seine Begier nach dem schönen, spröden Mädchen noch mehr.

So nahte denn wieder die Zeit der Kirchweih; wieder räumten im Hause des Schulzen Weiber und Magde aneinander, wieder zogen die ledigen Burschen mit Sang und Halloh hinaus, die Kirchweih einzuholen, und wieder kam gegen Abend der Jakob Froisch aus dem Adler.

(Schluß folgt.)